

**Von:** Erich Bolinius [mailto:Erich.Bolinus@t-online.de]

**Gesendet:** Freitag, 10. August 2007 04:45

**An:** vorstand@emden.de

**Cc:** CDUBongartz (E-Mail); DIE-Linke-Fraktion (E-Mail); SPD Hans-Dieter Haase (E-Mail); Grüne Bernd Renken (E-Mail)

**Betreff:** FDP-Anfrage wegen Wohnungen für Flüchtlinge / Asylbewerber

**FDP-Fraktion**

Erich Bolinius

**Emden, den 10.8.07**

An den  
Vorstand der Stadt Emden

### **Anfrage wg. Wohnungen für Flüchtlinge /Asylbewerber**

Sehr geehrte Herren,

lt. Zeitungsberichten (siehe untenstehend) wird die GEWOBA ein Haus in der Wolthuser Straße 74 für Flüchtlinge /Asylbewerber umbauen. Lt. Frau Doris Tempel wird dieser Personenkreis zur Zeit dezentral untergebracht. Die Larrelder "Batterie" soll bekanntlich als Wohnung nicht mehr genutzt werden.

Da der Aufsichtsrat der GEWOBA vertraulich tagt, sind diese Beschlüsse nur einem Vertreter unserer Fraktion, der im AR sitzt, bekannt. Wir möchten jedoch gerne auch als Fraktion informiert werden.

Wir bitten deshalb, im nächsten Sozialausschuss am 26.9.07 um einen Sachstandsbericht.

Mit freundlichen Grüßen

Erich Bolinius

Fraktionsvorsitzender

x-x-x-x-x-x-x-

Zu dem nachstehenden Bericht in der OZ vom 9.8.07:

Ich habe als Fraktionsvorsitzender keine Einladung für den 2. August 07 bekommen. Da ich aus dem Urlaub zurück war, hätte ich diesen Termin wahrnehmen können.

Erich Bolinius

### **Ostfriesen-Zeitung 09.08.2007**

**"Linker" kritisiert Emders Vermieter**

**FLÜCHTLINGE Kaum Wohnungsangebote**

Wilfried Graf zweifelt an der Menschlichkeit. Nicht alles dürfe auf die Stadt abgewälzt werden

Emden - An der Menschlichkeit zweifelt der Emders Ratsherr Wilfried Graf (Die Linke) im Zusammenhang mit der Unterbringung von geduldeten Flüchtlingen in Emden. Dabei richtet sich seine Kritik vor allem an die Vermieter.

Wie die OZ berichtete, ist es der Stadt Emden gelungen, das Wohnheim "Batterie" im Stadtteil Larrelt aufzugeben. Es sind bessere Unterkünfte gefunden worden, in denen die Flüchtlinge in kleineren Gruppen wohnen können. Außerdem baut die städtische Wohnungsbaugesellschaft Gewoba ein Haus in Uphusen um.

Schon seit Jahren waren die "unwürdigen Verhältnisse" in der "Batterie" in der Kritik. Am 2. August habe die Stadt den Integrationsrat eingeladen, um über die neue Entwicklung zu informieren, so Graf. Auch die Ratsfraktionen seien informiert gewesen. Weder SPD, CDU, FDP noch Grüne hätten sich jedoch sehen lassen. Schlimmer findet Graf es aber, dass es trotz hohen Leerstandes so schwierig ist, auf dem Wohnungsmarkt etwas für Flüchtlinge zu finden. Dabei seien doch regelmäßige Mietzahlungen der Stadt garantiert. "Die Vermieter haben nichts für Migranten übrig. Das ist verletzend den Menschen gegenüber", sagt Graf. Außerdem wart er davor, in dieser Sache alles auf die Stadt und in diesem Fall die Gewoba abzuwälzen. "

x-x-x-x-

**Ostfriesen-Zeitung, 07.08.2007**

**"Larrelter Batterie" hat bald ausgedient**

Von Heiko Müller

**SOZIALES** Stadt fand Wohnungen für Flüchtlinge / Gewoba baut Haus in Wolthusen für Asylbewerber

Nur ein Mann ist zurzeit noch in dem Haus an der Landesstraße in Larrelt untergebracht. Er soll bald ebenfalls umziehen.

Emden - Die so genannte Larrelter Batterie hat als Unterkunft für geduldete Flüchtlinge bald ausgedient. Der Stadt ist es gelungen, elf der zwölf Männer, die zuletzt in dem Gebäude an der Landesstraße in Larrelt ständig wohnten, in kleinen Gruppen oder einzeln in anderen Stadtteilen unterzubringen. Das bestätigte die zuständige Fachbereichsleiterin Doris Tempel gestern der OZ auf Anfrage. Auf Beschluss des Rates kündigte die Stadt den Vertrag mit dem Betreiber der "Batterie" zum 31. August.

Nach Angaben von Tempel sind für zwei Gruppen von jeweils vier Männern in Barenburg und in der Stadtmitte Quartiere gefunden worden. Zwei Flüchtlinge sind in Borssum und einer in Wolthusen untergekommen. Der letzte Bewohner der "Batterie", ein Osteuropäer, soll in dem Haus Wolthuser Straße 74 untergebracht werden, das die Wohnungsgesellschaft Gewoba von der Stadt übernommen hat und zurzeit zu einem Wohnheim für Flüchtlinge umbauen lässt.

In diesem Gebäude sollen laut Doris Tempel auch Plätze für solche Flüchtlinge geschaffen werden, die der Stadt zwar zugewiesen sind, die sich aber nicht ständig in Emden aufhalten, untergetaucht sind oder noch in Justizvollzugsanstalten sitzen.

Bei allen Flüchtlingen handelt es sich um Menschen, deren Asylanträge abgelehnt wurden. Sie können aber nicht zwangsweise in ihre Heimatländer zurückgeführt werden, weil sie keine Papiere haben und ihre Nationalität nicht feststeht. "Wir sind zu der Aufnahme verpflichtet", sagte die Fachbereichsleiterin.

Um die "Larrelter Batterie" und die Zustände, die in dieser Unterkunft herrschen, hatte es jahrelang Diskussionen gegeben. Vor allem der Integrationsrat der Stadt und die Flüchtlingshilfsorganisation Amnesty International hatten sich immer wieder für die Schließung eingesetzt und die Verhältnisse als menschenunwürdig bezeichnet. Die Stadt entschloss sich schließlich aus wirtschaftlichen Überlegungen, das Heim aufzugeben, weil die 40 Plätze dort

seit langem nicht ausgelastet sind und die Zahl neuer Asylbewerber gering bleibe. Zuletzt lebten in der "Batterie" nur noch etwa 20 Menschen ständig.

Die Bemühungen, die Bewohner" auf andere Stadtteile zu verteilen : im Amtsdeutsch heißt das dezentrale Unterbringung : erwiesen sich zunächst als schwierig. Weder private Vermieter noch Wohnungsbaugesellschaften boten Wohnungen an. "Da kam nichts", sagte Tempel. In der Zwischenzeit gab es dann doch Angebote. Die neue Lösung habe sich bislang bewährt, so die Fachbereichsleiterin. Alles laufe "völlig unauffällig". Es habe bislang auch keinerlei Beschwerden von Nachbarn gegeben. Nach Auffassung von Doris Tempel liegt das auch daran, dass die Flüchtlinge von einem Sozialpädagogen betreut werden. Er begleitete auch die Umzüge.

Was nach dem Auszug des letzten Bewohners mit der "Larrelter Batterie" passiert, ist noch offen. Das Gebäude, das der Stadt gehört, wird voraussichtlich abgerissen.